



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 A, im Oberamtsbezirk 1 M 25 A, im übrigen Württemberg 1 M 45 A. Insertionspreis: die 4spaltige Petit-Zeile oder deren Raum 7 A, auswärts 10 A. Reklamezeile 20 A.

Nr. 117.

Welzheim, Sonntag den 31. Juli 1898.

32. Jahrgang.

Ämliche Bekanntmachungen. Bekanntmachung.

Nach einer Mitteilung der Inspektion der Marine-Infanterie werden anfangs November d. Js. eine größere Anzahl Dreijährig-Freiwillige bei den Seebataillonen zur Einstellung gelangen.

Die Freiwilligen müssen von kräftigem Körperbau, mindestens 1,65 m groß und von guter Sehkraft sein. Auch wird die Anforderung der Tropendienstfähigkeit an dieselben gestellt, da sie im Frühjahr nächsten Jahres nach **Riantshou** entsandt werden müssen.

Geignete Leute, welche freiwillig eintreten wollen, haben sich unter Einbringung des Meldebogens, einer kurzen Lebensbeschreibung und sonstiger Zeugnisse, sowie unter Angabe der Körpergröße möglichst bald direkt an das Kommando des I. Seebataillons in Kiel bezw. des II. Seebataillons in Wilhelmshaven zu wenden.

Anmeldungen ohne diese Papiere pp. werden nicht berücksichtigt.

Königliches Bezirkskommando.

Bestellungen

auf den

Bote vom Welzheimer Wald

für die Monate

August & September

können bei allen Postanstalten und Postboten sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden.

Die Redaktion.

Württemberg.

Stuttgart, 27. Juli. Herr Otto Kaiser, welcher bei dem Untergang der „Bourgogne“ gerettet und alsdann nach Amerika zurückgeführt wurde, ist heute glücklich bei seinen hiesigen Angehörigen angelangt. Er hat seine Reise nach Amerika als Vertreter der Firma Bengler unternommen.

Eine für unsere Wirte nicht unwichtige neue Vorschrift enthält die im neuesten „Regierungsblatt“ publizierte Novelle zum württembergischen Polizeistrafgesetz. Hiernach ist es den Wirten von jetzt ab verboten, an junge Leute unter 16 Jahren geistige Getränke zum sofortigen Konsum in ihrem Wirtschaftsbüro abzugeben, oder durch ihr Personal abgeben zu lassen. Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot werden mit Geldstrafe bis zu 45 M bestraft. Die Wirte sind, wenn sie sich vor Bestrafung schützen wollen, verpflichtet, im Zweifelsfalle über das Alter jugendlicher Personen, die bei ihnen geistige Getränke konsumieren wollen, sich in geeigneter Weise zu informieren, (in der Regel dürfte einfache Anfrage gegenüber dem jugendlichen Gaste genügen). Bestrafung tritt übrigens nicht sofort bei einer erstmaligen Verfehlung des Wirts ein, sondern erst dann, wenn es feststeht, daß

ein Wirt an solche Personen gewohnheitsmäßig geistige Getränke verabreicht (eine Milderung, welche die Kammer der Abgeordneten dem Gesetz eingefügt hat). Die neue Bestimmung findet keine Anwendung, wenn Kinder (unter 16 Jahren) in Begleitung ihrer Eltern, Lehrer, Dienstherrn oder anderer für die jungen Leute verantwortlicher erwachsener Personen, und ebenso, wenn sie zum Zweck der Erfrischung bei Ausflügen zc. ein Wirtshaus besuchen. Die Feststellung, ob im einzelnen Fall eine dieser Voraussetzungen vorliegt, ist ebenfalls Obliegenheit des Wirts. Durch die Novelle werden die bestehenden schulgesehlichen Verbote, wonach sich auch Schüler (z. B. von allgemeinen Fortbildungsschulen) durch unerlaubten Wirtshausbesuch strafbar machen, selbstverständlich nicht berührt.

Stuttgart, 28. Juli. Großes Aufsehen erregt hier als auch in Tübingen die erfolgte Abführung eines Feldwebels des 7. Reg. (3. Bat.) in den Untersuchungs-Arrest. Derselbe soll die den Mannschaften der Kompagnie anlässlich der Verfehlung von Tübingen nach Stuttgart zukommenden Verpflegungsgelder pro Mann 50 Pfg. denselben nicht ausgefolgt haben. Der Feldwebel war überall beliebt und hat eine Dienstzeit von ca. 17 Jahren.

Stuttgart, 29. Juli. Bei dem heute stattfindenden Schluß der Baugewerkschule erhalten 22 Schüler Preise, 32 Belobungsdiplome und 37 lobende Erwähnungen.

Leonberg, 28. Juli. Das gestrige Unwetter hat in einem Teil des hiesigen Bezirkes die Ernte fast ganz vernichtet. Der Hagelschaden in Hösingen beträgt 100%, in Ditzingen teils 100 teils 80%, in Weil im Dorf sowie in Gerlingen je 100%. Der Hagel hat bei Malmshelm begonnen und in der Gegend von Ehlingen aufgehört.

Oppweiler, 26. Juli. Gestern, am Jakobusfeiertag, beging der Samariter-Verein auf Schloß Reichenberg seine Jahresfeier.

Aus der ganzen Umgegend hatten überaus zahlreiche Teilnehmer sich eingefunden. Im früheren Schloßgraben am Fuß der gewaltigen Burgmauer waren unter den Bäumen Bänke aufgeschlagen. Nach einem Chor des Junglingsvereins Bäcknang und einem durch die Posaunen des Vereins Grunbach begleiteten Gesang begrüßte Pfarrer Bertsch-Doppenweiler die Versammlung. Die Festpredigt hielt Garnisonsprediger Blum-Stuttgart über Matth. 20, 20 ff. Dem Jahresbericht des Gemeinderat Böhlinger-Stuttgart entnehmen wir, daß in diesem Jahre 10 Jahre verfloßen sind, seitdem die ersten Pflöglinge auf Schloß Reichenberg einzogen; dieses Jahr sind es hier 46 krüppelhafte Männer. In dem Frauenheim Schloß Stammheim sind 44 weibliche Pflöglinge untergebracht. Mit Ansprache und Gebet schloß Dekan Dr. Kößlin-Bäcknang die eigentliche Festfeier. Nach einer Erfrischungspause und nach Besichtigung der Anstaltsräume durch viele der Besucher folgte von 5 Uhr ab eine Nachfeier, bei welcher noch von Pfarrer Schopf Großaspach, der im Namen der dortigen Freunde der Anstalt einen hochgeladenen Gartenwagen übergeben hatte, von Pfarrer Hahn-Fichtenberg und Pfarrer Laurmann-Neulautern kürzere Ansprachen gehalten wurden, abwechselnd mit Posaunenvorträgen und Chören des Grunbacher Vereins. Der Vers „Nun danket alle Gott“ machte den Schluß der vom Wetter überaus begünstigten Feier, die gewiß bei allen Anwesenden einen tiefen und segensreichen Eindruck hinterlassen hat.

Ebingen, 26. Juli. Das 24jährige Kind des Müllers Metzger in Straßberg geriet zwischen Kaiserlingen und Straßberg auf die Eisenbahnschienen und wurde vom Zug Nr. 228 überfahren und getödtet.

Havensburg, (26. Landesversammlung der würt. Korporationsbeamten). Am Montag morgen um 10 Uhr begannen im Konzerthaus

die Verhandlungen. Stadtschulth. Springer-Ravensburg begrüßte die Versammlung namens der Stadt und ihrer Behörden. Der von Stadtschulth. Kröner-Kirchheim verlesene Rechenschaftsbericht ist ein ziemlich günstiger. Die Einnahmen betragen 6355,50 M., die Ausgaben 6334 M., Kassenüberschuß somit 21,50 Mark. Die Mitgliederzahl ist von 1368 auf 1374 gestiegen. Ausschusssitzungen fanden 8 statt u. werden hauptsächlich die Ausführungen der Heilbronner Beschlüsse beraten. § 10 der Vereinsstatuten wurde dahin abgeändert, daß das Vereinsorgan, welches sich jetzt ganz gut rentiere, auf eigene Füße gestellt werde. Das erste Referat „über die Stellung der Ortsvorsteher in künftigen Nachlaß- und Vormundschaftsgerichten“ hatte Oberbürgermeister Wagner-Ulm, der aber gleich betonte, daß es wertlos sei, über das Thema zu sprechen, solange kein Ausführungsgesetz hierzu erschienen sei. Einen Punkt wollte er herausgreifen, es handle sich nämlich darum, daß den Ortsvorstehern der Vorsitz in den Vormundschaftsgerichten, der von den Notaren angestellt werde, erhalten bleibe. Er bitte daher, den Ausschuß zu beauftragen, daß dieser gegebenen Falls die geeigneten Schritte thun solle. Schulth. Bauer-Möfßingen referierte über die Frage der Entlastung der Ortsvorsteher; er führte aus, daß der Gesetzentwurf eigentlich keine Entlastung für den Ortsvorsteher mit sich bringe, sondern vielmehr eine Einschränkung der Befugnisse und eine Geschäftsvermehrung, weshalb er dafür sei, daß es beim Alten bleiben solle. Stadtschultheiß Kröner-Kirchheim berichtete über die Verfügung der R. Ministerien der Justiz und des Innern v. 16. Febr. 1898, betr. die Nichtigstellung von Gemeindegüterbüchern. Stadtschulth. Lehner-Lausen referierte über die erstmalige Besetzung der Grundbuchämter. Darauf wurde eine Resolution gefaßt, wonach denjenigen Ortsvorstehern, welche bisher das Grundbuch führten, nicht bloß die Neuanlegung, sondern auch die Fortführung der Grundbüchern solange überlassen werden solle, als sie in der Lage seien, solche zu führen. Zum Schluß wurden noch die Wahlen vorgenommen und als nächster Versammlungsort Reutlingen bestimmt.

× Ellwangen, 30. Juli. Mit dem 1. August eröffnet die Bankcommandite Ellwangen, Schlad u. Co., als Commandite der Württembergischen Vereinsbank hier ein Bank- und Wechselgeschäft. Als Betriebskapital wurden seitens der Württ. Vereinsbank und des Hrn. Schlad vorläufig je 100,000 M. eingelegt.

Deutschland.

Berlin, 29. Juli. Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Pancsova (Ungarn): Ein der Münzfälschung angeklagter Kaufmann ermordete seine schlafende Frau, sowie seine drei Kinder und beging dann Selbstmord.

Berlin, 29. Juli. Aus Madrid meldet man dem Kleinen Journal, Ministerpräsident Sagasta gab nunmehr ebenfalls die Erklärung ab, daß Mac Kinley die Friedensvorschläge Spaniens im Prinzip angenommen habe. Spanien willigt in den Verlust von Cuba wie Portorico, sofern die neue Regierung von Cuba die cubanische Schuld übernehme. Die Philippinen verbleiben dann Spanien.

Wie demselben Blatte aus Washington gemeldet wird, stimmte der gestern unter dem Vorsitz Mac Kinleys abgehaltene Ministerrat dem vom Staatssekretär Day ausgearbeiteten Entwurf der Friedensbedingungen zu. Dieselben werden heute dem französischen Votischeraster zugestellt werden.

Hamburg, 28. Juli. Die obersten Sieger im Einzelwettturnen, Sechstampf, sind: Alfred

Flato mit 63,5, Karl Schuhmann mit 62 Punkten, beide von der Berliner Turnerschaft, Friedrich Sohnel-München mit 61,5 Punkten, Willy Dessen, Turnverein Neuß mit 60,5 P., Karl Seidel und Alfred Korting vom Turnerbund Hannover, beide mit 60,25 P. — Vom Turnerbund Stuttgart haben die Mitglieder Aug. Mayer und Arthur Beck den 26. Preis und Wilh. Buch und Hugo Schädle je eine Belobung erhalten. Das Mitglied des Turnerbunds Ulm Wiefensfahrt hat einen Kranz erungen; 2 Angehörige des Turnvereins, Spohn und Maier, ebenso Grimm in Heubach, (Nemsgau) erhielten Diplome. Von Neu-Ulm hat der Turner Haberboch ebenfalls einen Kranz davongetragen.

München, 27. Juli. Die „N. N.“ melden aus Mannheim: In Waldmichelbach warfen mehrere Kinder eine Dynamitpatrone in ein Feuer, worauf eine große Explosion erfolgte. Mehrere Kinder wurden verletzt. Einem 10jährigen Knaben wurden die Augen ausgerissen.

München, 28. Juli. Aus Roth am Sand wird der „N. Z.“ gemeldet: Hier wurde an einem Dienstmädchen ein Lustmord verübt. Der des Mordes Verdächtige ist flüchtig gegangen.

Aus Bayern. Aus einer großen Anzahl von Gemeinden des Bils-, Isar- und Donauthals, dann des Bayerischen Waldes laufen bei unserer Landes-Hagelversicherungsanstalt Telegramme über totale Hagelschäden ein, die am 23. Juli durch schwere Gewitter mit orkanartigem Sturm verursacht wurden. Der Hagelschlag trifft fast überall auf geschnittene oder bereits in Mandeln stehende Frucht. Vielfach hat der Sturm die Frucht von den Grundstücken fortgerissen und nach allen Windrichtungen getragen.

Ausland.

— In Neuenstadt am Bieler See (Schweiz) hat der Bankier Jmer seine Zahlungen eingestellt. Der Fehlbetrag macht 400 000 Fr. aus. Dieses Bankhaus war für die Stadt die allgemein benützte Sparkasse, so daß viele Leute in Mitleidenschaft gezogen sind. In den Sturz Jmers ist der Bankier Landold verwickelt worden; er erschoss sich mit seinem Nebonnanngewehr. Vor kurzem noch hatte er den Grad eines Oberleutnants der Infanterie erlangt. Jmer soll beteiligt sein an der Gründung einer schweizerischen Uhrenfabrik im Ungarischen. Die Fabrik prosperiert nicht und kann die Versprechungen, die sie den nach Ungarn versetzten Uhrenmacherfamilien gegeben, nicht erfüllen.

Davre, 26. Juli. Auch die letzten österreichischen Matrosen, welche in der Angelegenheit der Bourgogne noch in Haft behalten worden waren, sind entlassen worden, da behördlicherseits erkannt worden ist, daß zur Verfolgung derselben kein Grund vorliegt.

Simla, 26. Juli. Im Jandol-Thal an der afghanischen Grenze sind am 24. ds. zwischen den Streitkräften des Namab von Dis und den Mannschaften von Bajaur statt. Der Namab verlor 31 Tote und 50 Verwundete. Der Verlust der Bajaur-Mannschaften beträgt 136 Tote und Verwundete.

Besoldung eines Lehrers um 1700.

Das Dorfbuch einer Ortschaft im N. Heilbronn enthält folgenden Eintrag.

Nachdem eine Schuelmeister allhier eine gar eine geringe Besoldung gehabt, daß einer ohnmöglich dabei bestehen können, als (= so) hat Herr Schultheiß, ganz Gericht (= Gemeinderat) und Rath (= Bürgerausschuß) allhier Anno 1699 bei Annemung des jetzigen

Schulmeisters Johann Paul Zimmermanns unanimiter sich dahin resolvirt (einmütig sich entschlossen,) einem Schuelmeister pro salario (als Gehalt) künftig hin Nachstehendes abfolgen zu lassen.

1) An Geld sechs Gulden, darunter die Uhr zu versehen mit begriffen.

2) Frucht vier Schöffel Dinkel

3) Solle selbtiger von des Hailigen eigenen Gütern im Flur gegen Biberach zwei Morgen 1 Viertel, sodann einen halben Morgen im Flur gegen (den) Wald in Besitz haben und genießen, jedoch daß er solche us setnen eigenen Kosten bauen lasse.

Mit dieser deutlichen Reservation (Vorbehalt), daß ein Schuelmeister all jährlichen um sein Besold- und Geniehung der Hailigen-äder bei H. Schultheßen, Gericht und Rath anhalten, auch die Gemeind besugt sein solle, solche Addition eines Schuelmeisters Besoldung nach jedesmaligem Gefallen und Belieben widerumb an sich zue ziehen, und also die Besoldung allweg zue erhöhen und zu verringern.

Nächst obigem wird ihme solchergestalten auch ein Morgen von den Gemeindewäsen zue genieszen überlassen, ohne Consequenz (also ohne daß ein Anspruch darauf gegründet werden könnte).

Nimmt man hinzu, daß der Totengräber an Besoldung erhielt 2 fl. an Geld und an Früchten 2 Schöffel Dinkel, die Hebamme an Geld 4 fl., sodann 4 Schöffel Dinkel und dazu eine Holzgabe, so wird man gesehen, daß auch nach der Aufbesserung von 1699 der Schuelmeister nicht zu üppig gehalten war. (N.-Ztg.)

Feuilleton.

Nur eine Schauspielerin.

Novelle von Anna Köhn-Siegel.

(Nachdruck verboten.)

In einer großen deutschen Univeritätsstadt hatte die junge Schauspielerin Luise Bergmann, die der Bühne erst seit andert-halb Jahren angehörte, am dortigen Stadttheater Anstellung gefunden. Dieses Theater erfreute sich eines hohen Kunstnusses. Wer war also glücklicher, als Luise, nach einer Wanderung über mehrere kleine Bühnen Nieder- und Oberschlesien's, wo es in künstlerischer Hinsicht viel zu beklagen gegeben hatte, eine Stellung an dem hochrenommierten Kunstinstitut der Univeritätsstadt erlangt zu haben. Allerdings traten hier auch Forderungen von äußerem Luxus an die junge Künstlerin heran, die bei der kleinen Gage, die sie bezog, nur sehr schwer zu befriedigen waren. Rollen, die man in Schlesiens Gauen mit einem Wollkleide und einem weißen Spizenträger hatte abthun können, beanspruchten hier Seidenroben und Spitzenjabeln, wenn es sich um die Darstellung feiner junger Damen auf den Brettern handelte. Da entstanden freilich große Sorgen für die rechtschaffene Kunstnobe, und so sehr sie sich in jeder andern Hinsicht einschränkte: die Toiletten der jugendlichen Liebhaberin, so unbedeutend, ja, wortarm die Köllchen meist waren, verschlangen den kleinen Gehalt kurz nach dem Gagetage in erschreckender Weise. Ein betrübtes Selbstgespräch murmelnd, wanderte Luise an einem kalten Wintertage durch eine der Straßen der großen Stadt, in welcher sie kürzlich die Anzeige eines Ausverkaufs von Seidenstoffen gefunden hatte. „Billig! Billig! Sehr billig!“ war auf einem Zettel in riesigen Buchstaben zu lesen gewesen.

Aufmerksam alle Schaufenster musternd, flüsterte Luise vor sich hin: „Muß auch ge-

rade unser gefürchteter Rezensent, der Dr. Blumau, ein Stück schreiben, worin ich eine kleine eitle Bankierstochter zu spielen habe, die sehr gepuht aufzutreten hat. Unbedingt muß ich ein neues Seidenkleid haben, ein helles, etwas auffallendes. Der Regisseur sagte es ausdrücklich; er betonte es nochmals bei der ersten Stückprobe, nachdem er schon bei der Beseprobe darauf hingewiesen hatte. Warum das Stück auch gerade zu den Weihnachtstagen herauskommen muß, so daß die Neujahrsgeige nicht noch abgewartet werden kann. „Ah, da steht's ja!“ rief sie und eilte über die Straße. „Dort ist der billige Ausverkauf von Hermann Polz, und dort hängen auch die billigen Seidenstoffe in reicher Anzahl, hell und dunkel. Ah, das hellgrüne Kleid von Seidengaze müßte mir gut stehen.“

Sie trat in den geräumigen Kaufladen ein und war erstaunt, nur eine alte, einfach gekleidete Dame und zwei junge Herren als Verkäufer vorzufinden. Der eine der Jünger Merkur's erkannte die seit einem halben Jahre am Stadttheater engagierte Liebhaberin sofort und fragte mit großer Zuverlässigkeit nach ihrem Begehren. Sie nannte es und bezeichnete auch sogleich das hellgrüne Kleid im Fenster als ihrem Geschmack und Wunsch entsprechend. Aber sie erlebte, als sie den Preis erfuhr.

„Dort oben steht doch mit großen Buchstaben: Billig,“ stotterte sie, „sehr billig! Diesen Preis aber kann ich nicht zahlen, — ich bin arm, habe nur eine geringe Besoldung,“ fügte sie fast gedankenlos hinzu und wollte sich dem Ausgange nähern.

Rasch trat derjenige der jungen Herren, der die Schauspielerin Luise Bergmann erkannt hatte, hinzu und sagte in verbindlichem Tone:

„D, mein Fräulein, wir kredittieren auch.

Damen vom Theater sind nicht immer bei Rasse, können es nicht sein, das wissen wir. Aber der Beruf fordert die Anschaffung eleganter Toilettengegenstände ohne Rücksicht auf den augenblicklichen Stand der Rasse. Gestatten Sie, daß ich Ihnen den hellgrünen Seidenstoff, den sie bezeichnet haben, zusende und die Nota —“

„Nein, nein, das habe ich noch nie gethan,“ stammelte das junge Mädchen mit tiefem Erörten. „Das würde mir nur Sorgen machen, und es würde Ihnen viel zu lange dauern, ehe ich die große Summe abbezahlt hätte.“

Schweigend hatte die ältliche Dame dem Gespräch zugehört; jetzt näherte sie sich der jungen Künstlerin und sagte ernsthaft:

„Ich kann ihre Handlungsweise nur billigen, mein Fräulein. Meine beiden Söhne — sie deutete auf die jungen Männer — sind, den Gesinnungen der heutigen Zeit entsprechend, sehr — nun — sehr liberal. Wenn ich ihrer — sagen wir: Neigung zu Gefälligkeiten —“

„Nein, Mutter,“ wendete der ältere der Söhne ein, „Menschenfreundlichkeit —“

„Daß gut sein, Kurt,“ entgegnete die Mutter mit etwas gerunzelter Stirn, „Menschenfreundlichkeit besitze auch ich und habe es oft bewiesen. Aber, Kinder, wenn es euch und eurem — guten Herzen nach ginge, wären wir mit unserm Ausverkauf schon nach wenigen Tagen fertig gewesen. Ihr bedenkt nicht genug, daß euer seliger Vater und ich klein, sehr klein angefangen haben, und daß es nur seiner nicht zu ermüdenden Arbeitskraft und unserer Sparsamkeit gelungen ist — doch, das gehört ja nicht hierher. Kurzum, ich lasse sein Hab und Gut nicht aus — Menschenfreundlichkeit verschleudern.“

„Das sollen Sie auch nicht,“ rief Luise, höchst erstaunt über das seltsame, in einem

Kaufladen ihr noch nie zu Ohren gekommenes Gespräch so familiären Inhalts. „Ich sagte es ja schon,“ fuhr sie erregt fort, „ich nehme nichts auf Dorg; ich bin auch aus einer guten, rechtschaffenen Familie, habe, obwohl in kargerlichen Verhältnissen lebend, noch niemals einen Pfennig Schulden gemacht — und werde es auch fernherin nicht thun. Leben Sie wohl.“

Rasch verschwand sie in der Thür, die ihr Kurt vertreten wollte. Doch flüchtig wie ein Reh enteilte Luise Bergmann und wurde sich selbst erst nach und nach darüber klar, daß die Worte der alten Frau und noch mehr der Ton, mit dem sie gesprochen worden waren, etwas Beleidigendes für sie enthielten, für sie als Schauspielerin, welcher junge Herren befanntlich gern Gefälligkeiten erzeigen, um als Belohnung wenigstens Eintritt bei ihr zu finden.

Mißgestimmt und sorgenvoll schritt Luise durch die belebten Straßen. Was thun, um ein möglichst billiges elegantes Kleid für die Rolle der Eulalia in Dr. Blumau's Stück zu erzwingen, dessen Aufführung nahe bevorsteht?

„Wenn nur nicht das Weihnachtsfest mich so ausgeplündert hätte. Ausgeplündert? Lächerlich! Die kleinen Gaben, die ich für die lieben Eltern und Geschwister einkaufte, um auch mir eine echte, rechte Weihnachtsfreude zu bereiten, — diese Kleinigkeiten, wenn ich sie ungekauft gelassen hätte, würden mir kein Seidenkleid, selbst nicht im billigsten Ausverkauf, verschafft haben.“

Mit diesem Monolog, der noch weiter ausgeführt wurde und vielfache Seufzer einschloß, hatte sich Luise, ohne es zu wollen, ihrer Wohnung genähert.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen

Zimmerleute-Gesuch.

4 bis 6 tüchtige Zimmerleute finden bei guter Bezahlung dauernde Beschäftigung bei

Jugler, Bangeschäft, Bussenhausen.

W e l z h e i m.



Kinderwagen



empfiehlt in großer Auswahl

Albert Weller.

Karl Schrader's Mostsubstanzen!

sind amtlich untersucht und der Verkauf überall gestattet.

Dieselben sind in Tausenden von Familien im Gebrauch und anerkannt als die besten zur Herstellung eines vorzüglichen, gesunden und billigen Most's! Zeugnisse gratis. 1 Portion zu 150 Liter Most reichend kostet 3 Mark.

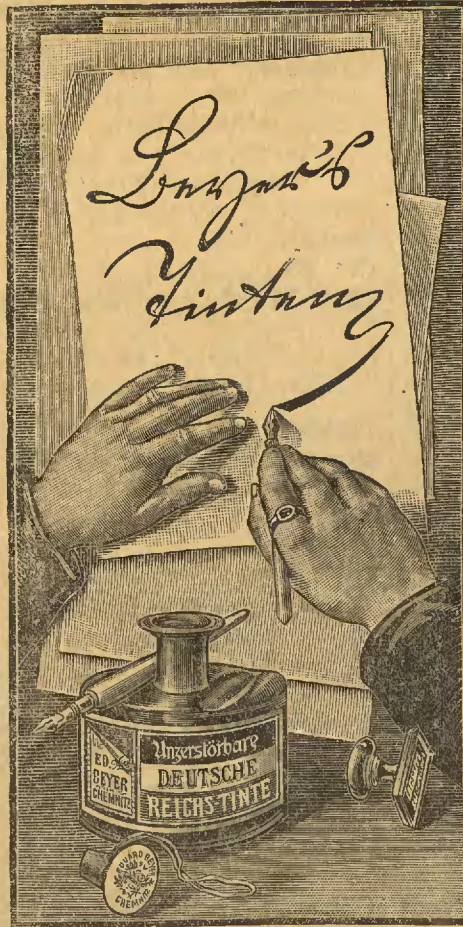
Bitte genau auf die Firma zu achten: Karl Schrader in Stuttgart. Zu haben bei W. Bilfinger, Apotheker.

W e l z h e i m.

Fertige Gebette

nebst Bettröschchen und Bettladen neuesten Stils sind bei billigster Berechnung zu haben, und jedermann zur Ansicht aufgestellt.

Matth. Alenk.



15 Erste Preise.

Tiefschwarze
Eisengallus-
Tinte,

die beste Archib- und
Dokumenten-Tinte.

Farbige
Tinten und
Tuschen

für Aemter.

Stempelfarben,
Stempelkissen,
Klebstoffe.

Überall erhältlich.
Eduard Beyer,
Chem. Fabrik,
Chemnitz.
Gegr. 1856.

Väuserstoffe

per Meter von 50 Pfg. an empfiehlt

Heinr. Aug. Bilfinger.

2 Bäckerlehrlinge,

verdienen 60 M jährlich, auch wird ev. die Wäsche besorgt, nach auswärts gesucht. Näheres zu erfragen bei der Expedition.

Schmalz-Offert.

feinst. Schweineschmalz garantiert frei von jedem fremden Zusatz,

v. Armour & Co. Chicago, bei 9 Pfd. (Postpt.) 43 S, 25 Pfd.-Kübel 41, 50 Pfd.-Kübeln 40, 100 Pfd.-Fässer 39

Feinstes Hamburger Anker-Schmalz bei 25 Pfd.-Kübel 42 S, 50 Pfd.-Kübel 41, 100 Pfd.-Fässer 40

Feinstes Hamburger Radbruch-Schmalz bei 9 Pfd. (Postpt.) 47 S, 25 Pfd.-Fässer 45, 50 Pfd.-Fässer 44, 100 Pfd.-Fässer 43

Garantiert reines Schweineschmalz

in eleganten Blecheyern mit Gentel. Blecheyern mit netto 9 Pfd. für M. 4.— Blecheyern mit netto 20 Pfd. M. 8.40, gegen Einsendung oder Nachnahme empfiehlt

A. Köhler, Hauptstätterstr. 40 Stuttgart.

Welzheim.

20—30 Gentner 1897er

Heu und Ohmd

verkauft vor dem Dehnden.

J. Mayer.



Zur Annahme neuer Mitglieder in die Volksversicherung der Victoria, Erwachsene und Kinder (Töchter-Aussteuer und Militärdienst-Versicherung).

unter den vorteilhaftesten Bedingungen und Beteiligung der Versicherten mit mindestens 75 Prozent am jährlichen Reingewinn empfehlen sich die Bezirksagenturen der Victoria: Karl Nisi in Welzheim u. Karl Haberle in Lorch sowie die Agenturen der Victoria in Alsdorf, Lorch, Plüderhausen, Andersberg, Waldhausen und Wäschbenuren.

Mast- u. Fresspulver für Schweine

v. Geo Döher, Frankfurt a. M. Inhab. v. 11 gold. u. 2 silb. Medaillen. Vorteile: Große Futterersparnisse, schnelles Fettwerden, rasches Gewichtszunehmen u. leichte Aufzucht. Per Schachtel 50 Pfg. bei Apotheker Bilfinger.

Wir beehren uns mitzutheilen, daß wir unterm 1. August in Ellwangen mit der

Württembergischen Vereinsbank

als Commanditistin, eine Gesellschaft zum Betrieb eines

Bank- und Wechselgeschäfts

gegründet haben.

Wir halten unsere Dienste für alle ins Bankfach einschlagenden Geschäfte bestens empfohlen und werden stets bestrebt sein, das Interesse unserer werten Kundschaft in jeder Richtung durch prompte, billige und sorgfältige Bedienung zu wahren.

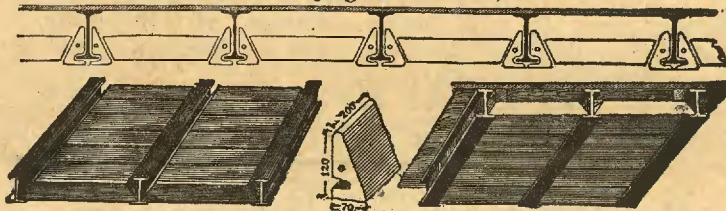
Bankcommandite Ellwangen

Schlack & Co.

Für Stallbauten, überhaupt für massive Zwischendecken haben sich die

Sohlen Gewölbesteine, gerade und gebogene Soudis,

aus einem Stück Thon vorzüglich bewährt.



Besten und billigsten Ersatz für Beton und Backsteingewölbe zwischen I Eisenbalken. Kein Einschalen nötig. Rosten und Tropfen des Eisens vollständig ausgeschlossen. Kein Verputz notwendig. Ebene Deckenfläche. Feuerfester, leicht, trocken. Bester Wärmeschutz. Große Tragfähigkeit.

Vorrätige Längen 60, 65, 70, 75 und 80, 85, 90 cm.

Desgleichen sind stets vorrätig: Thonplatten für Flur- und Küchenbelag, einfarbig und bunt, Steinzeugröhren u. Pissoirschalen.

G. Gross, Dampfziegelei & Falzziegelfabrik, Schorndorf.

Niederlage für Welzheim und Umgegend: Fr. Ruhn Maurermeister in Welzheim.

1 Liter kostet 7 Pfg.

Zur Leichten und einfachen Herstellung von 150 Liter eines gesunden schmackhaften

Haustranks

(Obstmast)

No. 8363.

ber sende mir franko (ohne meine seit ren bez Mast- gen. Da wertlose ahnungen existieren, achte man auf die Schutzmarke und verlange überall Hartmann's Mastsubstanzen. P. Hartmann, Apotheker, Konstanz (Baden.)

ich für

M. 3.25

Zucker) 22 Jah- währten

substan- viele Nach-

nahmen existieren, achte man auf die Schutzmarke und verlange überall Hartmann's Mastsubstanzen. P. Hartmann, Apotheker, Konstanz (Baden.)

Wachelformulare

sind vorrätig bei V. Unterzuber.

find vorrätig bei V. Unterzuber.

Eugen Heess, Schorndorf,

empfiehlt

Gerolsteiner- Teinacher- Gnacher- Soda-

Wasser

Limonaden

Bei Mehrabnahme tritt Preisermäßigung ein.

Niederlage für Welzheim und Umgegend: Rugler z. Bären.

Frisch geschossene

Rehbüch

kauf und bezahlt immer die höchsten Preise.

B. Guberan,

Kürschner & Wildbrethändler.

Welzheim.

Ein Monatmädchen

zu sofortigem Eintritt sucht Frau Gerichtsnotar Hofmann.

J. Eppinger's Journierhandlung Stuttgart,

Olgastraße 13 und 18.

Plüß-Stauffer-Kitt

in Tuben und Gläsern mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen prämiert, seit 10 Jahren als das stärkste Binde- und Klebe- mittel rühmlichst bekannt, somit das Vorzüglichste zum Ritten zerbrochener Gegenstände, empfiehlt

Heinr. Aug. Bilfinger.

Für sofort wird ein älterer Mann als

Wochenlöhner

gesucht. Zu erfr. b. d. Exped.

Alten und jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.

Freie Zusendung für 1 Mark in Briefmarken.

Curt Röber, Braunschweig.

Feinste Feinste

Süssbutter

das Pfd. 1.10 M,

ist jeden Tag frisch zu haben bei

H. Hohly.

Frische Bratwürste, weiße Preßwurst

empfiehlt

Rezger Rohnte.

Reines

Schweineschmalz

per Pfd. 65 Pfg.

empfiehlt

D. D.

EYACHE

Sprudel ist das beste Tafelwasser. Ist stets frischer Füllung zu haben bei Eugen Heess in Schorndorf.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wer versenden sollfrei, gegen Nachn. Jedes beliebige Quantum) Gute neue Bettfedern pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; Polarfedern: halbweiß 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: Acht chinesische Ganzdaunen (sehr feinkörnig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 50 Pfg. — Nichtgefallendes bereitet, zurückgenommen. Pecher & Co. in Herford in Westf.